

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-06-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

6. Juni 1968

Sehr verehrter Herr Weiner, -

haben Sie vielen Dank für Ihre interessante Sendung vom 28. Mai. Ich hätte Ihnen noch prompter gdschrieben, läge nicht leider meine Mutter wieder in der Klinik. Da ich sie täglich besuche, reicht die Zeit nicht hin und nicht her.

Ihre schöne Arbeit habe ich dennoch beifällig studiert. Nicht in allen Punkten freilich kann ich mich Ihren Meinungen anschliessen, doch ist die Schweiz ja - im Gegensatz zu den meisten anderen Staaten - ein wirklich freies Land (sooo frei nun auch wieder nicht!), und daher möchte ich Sie in der Ansicht nicht beirren, Gustav von Aschenbachs Weg nach Venedig sei der Weg eines Europäers nach "draussen". Bedauerlicher Weise habe ich zur schweizerischen Presse schlechterdings keine Beziehung und kann Ihnen nicht einmal raten, wohin Sie sich am besten wenden würden,- geschweige denn meinerseits irgendeinen "Einfluss" geltend machen. Auch fürchte ich, dieser Essay möchte in der Schweiz als - meinerseits nicht "aktuell" genug,- andererseits als "zu deutsch" empfunden werden. Doch weiss man ja nie, und jedenfalls würde ichs an Ihrer Stelle versuchen,- die Arbeit wäre der Mühe wert.

Lassen Sie mich hoffen, bei Ihrem Schreiben an Aussenminister Brandt habe es sich wirklich, wie Sie mitteilen, um ein "Konzept" gehandelt und es sei daher noch nicht abgegangen. Denn natürlich kann es meinem Bruder Golo und mir nicht lieb sein, wenn Sie Herrn Brandt versichern, wir hätten Sie "autorisiert", sich an ihn zu wenden. Wir haben keinerlei Recht, irgendjemanden hierzu zu "autorisieren". Mit voller Absicht habe ich in diesem Zusammenhang drei oder vier Mal das Wort "ermutigen" gebraucht. Falls also, wie ich annehmen muss, der Brief noch nicht abgeschickt ist, so schreiben Sie bitte "ermutigt".

Auf die Realisierung Ihres Planes hoffe ich nach wie vor und würde mich sehr freuen, gelegentlich wieder von Ihnen zu hören.

Mit den besten Wünschen und freundlichem
Gruss

Ihre sehr ergebene

